



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

437 (20.9.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370455)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Besandtspreis: Drei Quarta monatlich RM. 1.70 einjähr. 17.00, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 2.20, durch die Post RM. 2.70 einjähr. 26 Pf. Postbez. Geb. Diergen 72 Pf. Beleggeld. Adressen: Postfach 12, Kronprinzenstr. 12, Schwabingerstr. 14, Kreisstraße 12, Neustädtelstr. 4, Postfach 66, W. Cassner Str. 8, So. Diergenstr. 1. — Erscheinungsort: Mannheim 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: S. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. Postfach-Route: Nordstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Rema 3211 Mannheim

Kunzelpresse: Im Kugelgestell 322. — 40 Die Mann breite Kolonialzelle; im Kugelgestell 322. 2.50 Die 70 mm breite Zelle. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenpreis 10 Pf. — Für das Schreiben von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsband Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 20. September 1932

143. Jahrgang — Nr. 437

Preussische Kampfansage gegen Bayern

Der preussische Landtagspräsident erhebt beim Reichspräsidenten gegen die Arbeit des Reichskommissars erneut Beschwerde

Kerrls Schritt bei Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros
— Berlin, 19. Sept.

Morgen tritt der preussische Landtag wie der zusammen. Sein Präsident, der Nationalsozialist Kerrl, hat gestern noch bei Herrn von Hindenburg eine Art Demarche unternommen, deren Tendenz sich offenbar gegen die Tätigkeit des Reichskommissars richtet. Es heißt, daß Kerrl

Beschwerde über das Verhalten der kammisariatsregierung

geklagt und in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen habe, daß die Mehrheit des Landtages, ähnlich wie das im Reichstag geschehen ist, für die Aufhebung der letzten Notverordnung auch in Preußen gestimmt und dem Kanzler als Reichskommissar die Mißbilligung ausgesprochen habe. Man vermutet — und wohl mit Recht — daß der Landtagspräsident damit eine Oppositionsbewegung gegen den Reichskommissar habe einleiten wollen, die in den weiteren Verhandlungen des preussischen Landtages scharf hervortreten werde. Herr von Hindenburg soll die Ausführungen Kerrls, die ihm gleichzeitig auch schriftlich übermittelt wurden, lediglich zur Kenntnis genommen haben. Die Tatsache, daß der Kanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar zu der Unterredung hinzugezogen wurde, zeigt, daß der Reichspräsident auch in diesem Falle seine Überzeugung mit Herrn von Papen teilen wollte. Im übrigen ist

Die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten

durch die Wahlung des Reichstages wieder auf die lange Bank geschoben, da die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten während des Wahlkampfes wohl ruhen dürfte. In seinem Vortrag am 19. Sept. nach dem Professorenbild der NSDAP auf die letzten Ereignisse in Preußen ein und dementsprechend die parlamentarische Lage bemerkt, daß der letzte Reichskanzler von Papen keine Aussicht habe, zum Ministerpräsidenten in Preußen gewählt zu werden. Es wäre auch verfehlt, etwa in Erwägung zu ziehen, durch eine Renouveau in Preußen ein so grundlegend verändertes Verhältnis in der Zusammenfassung des Landtages zu erzielen, was notwendig wäre, um den Reichskanzler von Papen zum Ministerpräsidenten zu wählen.

Wahlaufruf der Reichsregierung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
— Berlin, 20. Sept.

Die Reichsregierung wird sich nach einer Mitteilung der „NSDAP“ heute mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit wenden, der die offizielle Stellungnahme zum Wahlkampf enthält. Er wird noch einmal die Gründe aufzählen, aus denen heraus die Reichsregierung den Entschluß zur Reichswahlaufrufung und zur Aufhebung von Neuwahlen faßt. Ferner sollen die Parteien ermahnt werden, den Wahlkampf mit größter Zurückhaltung und unter Wahrung der Ruhe und Ordnung zu führen. Bei der Gelegenheit wird noch einmal mit aller Deutlichkeit der bereits unmittelbar nach der Reichswahlaufrufung vom Reichskanzler ausgesprochene Vorbehalt betont werden, daß nur unter dieser Voraussetzung ein planmäßiger Ablauf der Wahl gewährleistet sei.

Die Kabinettsberatungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
— Berlin, 20. Sept.

Das Kabinett hat gestern nachmittags die Beratung der Wirtschaftspragen, also insbesondere der Zinsenkämpfung und Kontingente fortgesetzt und wird Mitte der Woche nach der Besprechung mit den Völkern in Bern über diese Materie verhandeln. Über Außenpolitik wurde gestern nicht gesprochen. Einen Entschluß in der Frage der Kontingente und der Zinsenkämpfung hat das Kabinett in seiner gestrigen Sitzung noch nicht gefaßt, doch scheint sich immer mehr die Auffassung durchzusetzen, daß die Umstellung der deutschen Handelspolitik auf eine Einfuhrbeschränkung für landwirtschaftliche Produkte nicht zu einem Konflikt mit anderen Mächten führen, sondern auf dem Wege gültiger Verabredungen herbeigeführt werden soll. Die Warengruppen, auf die man unter allen Umständen die Anwendung der Kontingente erheben will, seien auf eine ziemlich kleine Zahl zusammengefaßt.

Bayens Aussprache mit Held

In politischen Kreisen hofft man auf allmähliche Beseitigung der Gegensätze

Drahtbericht unseres Berliner Büros
— Berlin, 20. Sept.

Über den Inhalt der Unterredung, die am Montagmittag zwischen Reichskanzler v. Papen, dem bayerischen Ministerpräsidenten Held und dem Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäfer, stattfand, ist Vertraulichkeit vereinbart worden. An den geschäftlichen Zielen des Reiches wird lediglich erklärt, daß die Aussprache informativem Charakter trug. Was diesem Hinweis wird man wohl zu entnehmen haben, daß man zu Vereinbarungen und Abreden vorüberhand noch nicht gelangte. Das war ja auch nicht die Absicht. Held erklärte, wenn man so will, auf beiden Seiten die Begriffe geklärt und künftigen Auseinandersetzungen Stimmungsmäßig der Boden bereitet werden. Im Augenblick ist auch eine Fortsetzung der Beratungen nicht beabsichtigt. Ministerpräsident Held ist gestern abend wieder nach München zurückgekehrt, Staatsrat Schäfer als amtsführender bayerischer Finanzminister wird dagegen noch an der Besprechung der Ränderminister teilnehmen, zu der der Finanzminister Schwerin-Krosetz für heute geladen hat.

Was der langen Dauer der Unterhaltung des Kanzlers mit den bayerischen Vertretern — sie begann um 11 Uhr und war erst nach halb 2 Uhr zu Ende — wird man immerhin schließen dürfen, daß alle Fragen — die neue Notverordnung, das Ver-

hältnis Bayerns zum Reich, wie auch die Stellung der Bayerischen Volkspartei — sehr eingehend behandelt wurden. Wir möchten annehmen, daß der letzte Punkt dabei eine nicht geringe Rolle gespielt hat. Da über die Unterredung das vereinbarte Stillschweigen auf beiden Seiten gewahrt wird, ist über den Verlauf der Unterredung Genaueres nicht ermittelt worden. Alle Meldungen stellen nur Kombinationen mit Hilfe der von vornherein ja bekannten Themen der Aussprache dar. Auch in der Frage, wie weit in der Unterhaltung das Verhältnis der Bayerischen Volkspartei zum Reichskanzler beeinflusst worden ist, tragt man im Dunkeln. Auf der einen Seite meint man, es sei nicht anzunehmen, daß die Bayerische Volkspartei ihre bisherige Oppositionsstellung ändern werde, andere wiederum wollen wissen, daß die bayerische Regierung ebenso wie die Bayerische Volkspartei nicht bereit sei, absolut den oppositionellen Weg des Zentrums gegen die Reichsregierung durch die Diktatur mitzumachen. Wichtig dürfte sein, und das war wohl auch bereits bei den Unterhaltungen, die vor dem Berliner Besuch Helds und Schäfers in München und in Berlin geführt wurden, zu erkennen, daß sich allmählich eine gewisse Annäherung der Ansichten vollzieht und daß die gerade von München gegen das Kabinett Papen betriebene scharfe Opposition sich bereits wesentlich gemildert hat und in Zukunft überhaupt abflingen dürfte.

Zwischenfall im Preußen-Landtag

Nationalsozialisten und Kommunisten beschließen Gemeindefreiwahlen

Meldung des Wolffbüros
— Berlin, 20. Sept.

In der Sitzung des Gemeindefreiwahlkomitees des preussischen Landtages kam es am Montag zu einem Zwischenfall. Nach der Vorberichterstattung erschien im Ausschuss ein Regierungsvertreter, angeblich, ohne sich offiziell angemeldet zu haben. Der Vorsitzende, Abg. Vohle (NS) teilte darauf dem Ausschuss mit, daß der Regierungsvertreter zunächst außerhalb des Sitzungssaales aufzuhalten habe und den Berichtshatter behufs kurzer Mitteilung der Stellungnahme der Regierung hätte herauszubringen. Mit ergebener Stimme erklärte der Vorsitzende dem Regierungsvertreter: „Sagen Sie Ihrem Staatskommissar, daß, wenn er nicht ordnungsmäßig in den Ausschuss vertreten lassen will, der Ausschuss auf eine Vertretung überhaupt verzichtet.“ Der Regierungsvertreter verließ darauf den Sitzungssaal.

Der Gemeindefreiwahlkomitee des preussischen Landtages hat einen nationalsozialistischen Antrag mit dem Sitznamen der Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen, wonach die Vertretungen der preussischen Gemeinden und Gemeindefreiwahlen am 4. November, also zusammen mit den Reichstagswahlen, neu gewählt werden sollen.

Wahlberechtigt sollen alle 20 Jahre alten Gemeindefreiwahlberechtigten, die ab 1. November in der Gemeinde wohnen, sein. Der Antrag wird am Mittwoch das Landtagsplenum beschließen und voraussichtlich auch dort angenommen werden. Es bleibt abzuwarten, ob der Staatsrat Einspruch

Der Untersuchungsausschuss

Meldung des Wolffbüros
— Berlin, 20. Sept.

Die Tagesordnung des für Donnerstag einberufenen Untersuchungsausschusses über die Vorgänge in der Reichstagswahl vom 12. September sieht den sofortigen Eintritt in die Tagesvernehmung vor. Einzelne Fragen werden auf der Tagesordnung nicht benannt, da namentlich das Erscheinen der geladenen Regierungsvertreter, des Reichskanzlers, des Reichsinnenministers und des Staatssekretärs in der Reichstagswahl noch nicht feststeht. In dieser Frage werden zwischen den beteiligten Parteien noch immer Verhandlungen geführt, von deren Ergebnis die Entscheidung der Regierung abhängt sein dürfte. Unabhängig davon wird aber der Untersuchungsausschuss auf jeden Fall am Donnerstag mit den Vernehmungen beginnen, da ja neben den Regierungsvertretern noch eine ganze Anzahl von Zeugen bereits geladen ist. Es handelt sich hier namentlich um den Reichstagspräsidenten Brüning, die Reichstagspräsidenten und die Reichstagsstenographen, die die Vorgänge beobachtet haben.

Einigung auf der Konferenz von Stresa

Meldung des Wolffbüros
— Stresa, 20. Sept.

Das Gremium der Konferenz von Stresa trat gestern nachmittags zu einer letzten öffentlichen Sitzung zusammen, um zu den vom Österreichischen Delegierten Schüller ausgearbeiteten Bericht des Wirtschaftskomitees Stellung zu nehmen. Der Bericht wurde einstimmig angenommen. Der Schwerpunkt des Berichtes liegt in dem Konventionenentwurf, der einen

Konventionenentwurf von 75 Millionen Schweizer Goldfranken zur Renovation des Getreides

vorseht. Diese Renovation, die aufgrund des Exportes der Agrarländer während der letzten drei Jahre festgelegt worden ist, soll 10 Millionen Doppelzentner Weizen, 10 Millionen Doppelzentner Dinkel, 10 Millionen Doppelzentner Mais umfassen. Für die zweite Kategorie, an der Deutsch-

land nicht beteiligt ist, werden folgende Quantitäten festgelegt: 40 Millionen Doppelzentner Roggen, 5 Millionen Doppelzentner Brauergerste, eine Million Doppelzentner Hafer. Die Renovationen prämiert beitragen zwei Schweizer Goldfranken pro Doppelzentner für den Weizen und je 1,50 Franken für die anderen Getreidearten. Der Fonds soll durch ein Komitee verwaltet werden, das seinen Sitz voraussichtlich bei der BHS haben wird.

Deutschland hat diesem Konventionenentwurf seine Zustimmung geben können, weil er ausdrücklich festsetzt, daß für Deutschland kein finanzieller Beitrag zu leisten ist. Deutschland hat sich für die anderen Getreidearten, in Petroli, kommen. Deutschlands Beitrag besteht in Präferenzen für Weizen, Futtergerste und Mais, und zwar ausschließlich für die vier ausbleibenden österreichischen Agrarstaaten.

Neurath fährt nach Genf

Drahtbericht unseres Berliner Büros
— Berlin, 20. Sept.

Reichsaußenminister v. Neurath hat sich mit der deutschen Delegation zur Völkerbundssitzung nach Genf begeben. An den Verhandlungen des Büros der Abrüstungskonferenz nimmt er selbstverständlich nicht teil, doch wird er vermutlich die Tage bis zum Beginn der Völkerbundverhandlungen brauchen, um mit den leitenden Staatsmännern Fühlung zu nehmen und gewissermaßen als Beobachter den Verlauf der Konferenz verfolgen. Das „Abrüstungsbüro“ will übrigens keine erste Sitzung morgen öffentlich abhalten.

Henderson hofft auf Deutschlands Mitarbeit

Meldung des Wolffbüros
— London, 20. Sept.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat die ausführlich begründete Mitteilung des deutschen Reichsaußenministers vom 14. d. M., daß die deutsche Regierung an der Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz am 21. 9. nicht teilnehmen werde, mit einem längeren Schreiben beantwortet. Henderson erklärt zunächst, daß er den Beschluß der deutschen Regierung bedauere, und geht dann ausführlich auf Einzelheiten der Entschiedenheit der Generalkommission der Abrüstungskonferenz vom 23. 7. ein, um seine Auffassung zu rechtfertigen, daß hinsichtlich des Umfangs der künftigen allgemeinen Abrüstung durch diese Resolution noch keine endgültige Entscheidung getroffen sei.

Er hoffe aufrichtig, daß die deutsche Regierung nach einer Prüfung seiner Antwort sobald wie möglich wieder an den Arbeiten des Büros der Abrüstungskonferenz teilnehmen kann.

unlängere, als durch eine längere Abwesenheit Deutschlands von den Beratungen die Sache der Abrüstung schwer gefährdet werden könnte.

Henderson veröffentlicht außerdem im „News Chronicle“ einen Artikel, in dem er heißt: Wenn das Büro der Abrüstungskonferenz jetzt tätig und entschlossen daran geht, das Höchstmaß an Erfolg zu sichern, dann werde ein wirklicher Fortschritt über die ungenutzten und im allgemeinen enttäuschenden Ergebnisse des ersten Abkommens der Abrüstungskonferenz hinaus möglich sein, und zwar ein Fortschritt in Richtung auf beschlossene und allgemeine Abrüstung. Aber die hochwichtige Frage, vor die das Büro sich gestellt sehen werde, sei die Frage, die sich aus Deutschlands Forderung nach militärischer Gleichberechtigung ergebe.

Diese Fragestellung könne nicht umgangen oder ignoriert werden.

Wenn auch die deutsche Forderung eine bereits erwähnte Aufgabe noch mehr kompliziert haben möge, so könne doch keine Delegation der Konferenz übersehen sein, daß die Frage mit solchem Nachdruck in den Vordergrund getreten worden sei. Das deutsche Volk habe 18 Jahre lang in einer Stellung der Unterlegenheit in militärischer Hinsicht gelitten. Es sei unvermeidlich gewesen, daß dieses Gefühl der Vereinseitigkeit hervorgetreten worden sei, daß sich vergrößert worden sei durch die Veräberung der Einlösung des im Jahre 1919 gegebenen Versprechens durch die alliierten und assoziierten Mächte. Angesichts der Verpflichtung, die die ehemaligen Alliierten in den Verträgen von Versailles und Locarno eingegangen seien, könne es nur eine Antwort auf die deutsche Forderung geben, die mit der Ehre und der Aufrechterhaltung einer internationalen Beziehung in Einklang zu bringen sei.

Die mandchurische Frage

Drahtbericht unseres Londoner Büros
— London, 20. Sept.

Eine starke internationale Krise droht in Verbindung mit der mandchurischen Frage zu entstehen. Die japanische Erklärung, daß die offene Tür in der Mandchurei nur für diejenigen Mächte gelten solle, die den neuen Staat anerkennen, hat in Washington außerordentliche Verwirrung erzeugt. Nach dem „Daily Telegraph“ ist die amerikanische Regierung im Begriff, die europäischen Mächte um diplomatische Unterstützung zu ersuchen, um die japanische Forderung zu bekämpfen. Washington ist entschlossen, den neuen Kolonialstaat Japans nicht anzuerkennen und möchte verhindern, daß andere Mächte dies tun. Es war ursprünglich vorzuziehen, die ganze fernöstliche Frage bis nach den amerikanischen Präsidentenwahlen zu

verlegen, indem man die Besprechung des Votums... Bericht über die Verhandlung der internationalen... Debatte über die Randbücherei umgibt.

Graf Gravina †

Meldung des Wolff-Büros

— Danzig, 20. Sept.

Der Danziger Völkerbundskommissar, der... Graf Gravina, ist gestern abend gestorben. Der Tod Gravinas hat in Danzig große... Besorgnis hervorgerufen.

Ein badischer Beamtenerlöf

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 20. Sept.

Die bevorstehenden Wahlen geben der badischen... Ein Beamter hat im politischen Kampfe eine... neue Richtung eingeschlagen.

„Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt

— Friedrichshafen, 20. Sept.

Nach einem beim... Graf Zeppelin ist am 20. September... Friedrichshafen angekommen.

Mittelalterlicher Tod auf der Jagd

— Bad Mühl, 20. Sept.

Der Wirt... auf der Jagd... wurde von einem... Hirsche getötet.

Grubenanfall in Oberhessen

— Almsiedel, 20. Sept.

Auf dem... Gruben... ein Unfall... mehrere Arbeiter... verletzt.

Theaterereignis in Berlin

Von Oscar Die

Die Hauptausfertiger des Deutschen... Theater, zu der ich ein großes, festliches... Publikum eingeladen hatte.

Es ist leicht oder nicht, es bleibt das Zentrum... der Szene. Ihr Organ ist wunderbar... durch ihre Regie.

Das Echo der englischen Note

Sorn und Enttäuschung in Deutschland

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 20. Sept.

Die französische Note zur deutschen... Erklärung war von der Berliner Presse... mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen.

Ernüchterung in England

Drahtung un. Londoner Vertreters

— London, 20. Sept.

Mit gut geheimer Bewunderung... die englische Weltanschauung... durch die deutsche Note.

Freiherr v. Gahl über den christlichen Staat

Eine Rede des Ministers auf der Jahrhundertfeier des GutsMuth-Ver eins

Meldung des Wolff-Büros

— Leipzig, 20. Sept.

Oben send anlässlich der... GutsMuth-Ver ein... eine Rede gehalten.

Die erste öffentliche... Rede... über den christlichen Staat... von Freiherr v. Gahl.

Die Rede des Ministers... wurde... mit großem Interesse aufgenommen.

England seien seit vielen Jahren... nicht so scharf hervorgetreten. Die... Erklärung der deutschen... Öffentlichkeit.

Jedenfalls ist ein erheblicher Teil der... englischen Presse... durch die deutsche Note... enttäuscht.

Die Auffassung, daß es sich um eine... Reformation... handelt, findet sich... in der englischen Presse.

Wir denken nicht daran, uns mit den... Deutschen zu überlegen, um den... Franzosen zu gefallen.

Auch in amtlichen Kreisen... hat die... diplomatische... Korrespondenz... die deutsche Note...

Freiherr v. Gahl über den christlichen Staat

Eine Rede des Ministers auf der Jahrhundertfeier des GutsMuth-Ver eins

Meldung des Wolff-Büros

— Leipzig, 20. Sept.

Oben send anlässlich der... GutsMuth-Ver ein... eine Rede gehalten.

Die erste öffentliche... Rede... über den christlichen Staat... von Freiherr v. Gahl.

Die Rede des Ministers... wurde... mit großem Interesse aufgenommen.

Pariser Mißtrauen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

— Paris, 20. Sept.

Bevor Ministerpräsident... Herrriot am... Dienstag... in Begleitung... nach Genf abreist.

In der französischen... Presse... dauern die... Auseinandersetzungen... über den Wert der... britischen Note.

Die britische... Regierung... hat sich vor... dem Hintergrund... der amerikanischen... Zustimmung...

Die Unterhaltungen... des amerikanischen... Botschafters... in Paris... sind... sehr... lebhaft.

Revolte im Erziehungsheim

Meldung des Wolff-Büros

— Almsiedel, 20. Sept.

Im Erziehungsheim... „Schloß...“... ist... eine... Revolte... ausgebrochen.

Die... Revolte... wurde... durch... die... Unzufriedenheit... der... Schüler... verursacht.

In der Türkei

Von Kurt Hansjün

Wir... in der... Türkei... sind... sehr... interessiert... an... den... Ereignissen...

Ein neues Werk von Friedrich Hehl

Von Kurt Hansjün

Das... neue... Werk... von... Friedrich... Hehl... ist... sehr... interessant...

Ein neues Werk von Friedrich Hehl

Von Kurt Hansjün

Das... neue... Werk... von... Friedrich... Hehl... ist... sehr... interessant...

Ein neues Werk von Friedrich Hehl

Von Kurt Hansjün

Das... neue... Werk... von... Friedrich... Hehl... ist... sehr... interessant...

Wann kommt Do X nach Mannheim?

Nur langsam kann das Dampfschiff „Do X“ seine Reise nach Süden fortsetzen, denn überall ist der Anbruch so fort, daß der vorgelagerte Kufentank vergrößert werden muß. Aus diesem Grunde läßt sich weder ein genaues Reiseprogramm aufstellen, noch kann gesagt werden, an welchen Tagen „Do X“ nach Mannheim kommen wird. Nach seinem Düsseldorf-Aufenthalt war „Do X“ inzwischen bereits nach Köln weitergefahren, wo er bis Sonntag vor Anker lag. Wenn er wieder nach Düsseldorf zurück, um bis zum Mittwoch Rheinflöße auszuführen, dann geht die Reise wiederum nach Köln. Der Weiterflug nach Mainz wird erst dann angetreten, wenn in Köln das Interesse für das Flugloch nachzulassen beginnt.

Auf der Rheinfleurer Insel hat man inzwischen die ersten Vorbereitungen für den Besuch des „Do X“ getroffen. Um bei dem niedrigen Wasserstand ein Vorankerkommen in nächster Nähe des Ufers zu ermöglichen, muß der flache Strand bei der Rheinischen Brücke im Mittelteil ausgedockert werden. Ein Schiffsbagger ist gegenwärtig an der Arbeit und sorgt für die erforderliche Vertiefung der in Aussicht genommenen Anlegestelle.

Schwarzarbeit und Haftpflicht

Die Handwerkskammer Freiburg hat einen neuen Fall von schwerer Schädigung eines Auftraggebers, der Schwarzarbeiter beschäftigte, mit, der zur Vorwarnung dient. Es wird darüber mitgeteilt:

Ein Schuhwarenhandlhaber hatte den Neubau seines Wohn- und Geschäftshauses durch einen selbständigen Maurermeister ausführen lassen. Auf dem Grundstück fanden sich über 100 Jahre alte Fundamentreste, die vor Beginn der Bauarbeiten abgebrochen werden mußten. Der Maurermeister erbot sich, diese Arbeiten sach- und fachgemäß im Interesse des Auftraggebers für die Selbstkosten auszuführen. Der Bauherr lehnte jedoch ab, begann mit dem Abbruch in eigener Regie und stellte etwa 10 bis 11 Arbeiter ein, darunter auch einen Zimmermann, dem er die Aufsichtsführung übertrug. Beim Abbruch kürzte infolge fehlerhafter Arbeitsweise ein Dachwerkselement ein, wodurch ein Arbeiter erheblich verletzt wurde. Die schuldige Verursachung der Verletzung wurde mit Rücksicht darauf, daß die Arbeiten nicht unter fachkundiger Leitung und Aufsicht ausgeführt worden waren, Haftpflichtansprüche an den Eigenbauherrn. Das Oberlandesgericht als Berufungsinstanz wies den Bauherrn für den Schaden gemäß § 808 Abs. 3 BGB in voller Höhe haftbar, da der Tatbestand des § 330 des Strafgesetzbuches gegeben ist. Der Eigenbauherr hatte bei Aufzeichnung der Abbrucharbeiten gegen die allgemeinen anerkannten Regeln der Baukunst verstoßen und dadurch den Unfall herbeigeführt.

Auch dieser Fall beweist, welchen Gefahren sich Auftraggeber von Schwarzarbeiten aussetzen und wie berechtigt es ist, wenn die zuständigen Stellen immer wieder — neuerdings durch öffentlichen Plakataufschlag — die Wesentlichkeit von Schwarzarbeit warnen.

*** Hindenburg-Wahlrechtsposkarte.** Am 1. Oktober gelangt durch die Deutsche Posthilfe anlässlich des 88. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg (2. Oktober) eine Wahlrechtsposkarte zur Ausgabe, die eine Erklärung des Reichspräsidenten darstellt und deren künftige Ausgestaltung vorher nicht bekanntgegeben wird. Auf dieser Karte ist eine besondere Wahlrechtsposkarte im Frankfurterwert von 6 Pf. mit 4 Pf. Wahlrechtsaufschlag eingedruckt. Der Verkaufspreis beträgt 10 Pf. An dem Vertriebs sind alle Verbände der freien Wahlrechtsposkarte beteiligt, um aus dem Erlös Mittel für ihre Wahlrechtsarbeit zu gewinnen. Wer Hindenburg-Wahlrechtsposkarten kauft, trägt dadurch zur Förderung der allgemeinen Post bei. Ab 1. Oktober ist die Wahlrechtsposkarte bei allen Verbänden der freien Wahlrechtsposkarte erhältlich.

*** Die älteste Einwohnerin Heidenheim** gestorben. Frau Margareta Hoß geb. Benzinger ist am Sonntag im Alter von nahezu 88 Jahren gestorben. Frau Hoß war die älteste Einwohnerin von Heidenheim.

Das Land der Hoffnung

Von Selma Lagerlöf

Es waren gar viele: Lars aus London und Egon aus Paris und Magnus aus Wien und Johann aus Prag und Per aus Berlin und Die aus Moskau, und der Stallknecht und der Stallbub.

Und Lars aus London und Egon aus Paris und Magnus aus Wien und Johann aus Prag und Per aus Berlin waren gar keine Ausländer, sondern Landsleute in Nordamerika. Das versteht sich nämlich so: Der Stallknecht hatte sich den Kopf gemacht, seine Reiter nach den Hauptstädten Europas zu besuchen.

Lars aus London und Magnus aus Wien hatten den ganzen Tag drinnen auf den Feldern gewallt. Egon aus Paris hatte das Vieh gestillt und den Boden auf dem Kartoffelfelder gepulst. Johann aus Prag hatte Kartoffeln ausgehubbelt, aber Per aus Berlin hatte gar nichts getan. Er hatte Müdenweib gehabt und deshalb nicht arbeiten können, und er war nur noch dem Herrschafte gegangen, um sich ein wenig zu zerstreuen. Der Stallknecht hatte mit den Pferden zu tun gehabt, und daneben hatte er Holz gespalten. Der Stallbub war mit auf dem Kartoffelfelder gewesen. Die aus Moskau hatte überhaupt nicht auf dem Hofe gearbeitet; er war nur gekommen, ein Viertel Roggen zu kaufen.

Es war Herbst und Regenwetter; aber jetzt zwischen Wald und Feld war es hell und hell, und so waren alle miteinander samt ihren Lehmen Stiefeln, ihren feuchten Kleidern und ihrer schlichten Reize in der Scheinwelt versammelt.

Die ständeten sich ein Feuer aus düstem Holze im Herz an und leichten sich rings herum. Lars aus London, der die größte Rute hatte und der schlaueste von allen den Arbeitern war, nahm auf dem Hofboden gerade vor dem Feuer Holz, und Magnus von Wien, ein fast ebenso guter Arbeiter wie Lars von London, setzte sich neben ihn auf den dreibeinigen Schieferstempel. Egon von Paris, der sich für ebenso gut hielt wie jeden anderen, schloß er auf dem Hofe nur das Vieh besorgte, setzte sich sogar auf die

Die neue Verbindungskanal-Drehbrücke

Speere der Schifffahrt vom Neckar zum Kanal

Die Anfangs der 70er Jahre erbaute drehbare Strahlen- und Eisenbahnbrücke über den Verbindungskanal bei der Ausmündung in den Neckar wird, wie mitgeteilt, durch eine neue Brücke ersetzt. Die alte Brücke ruht auf einem in der Mitte des Fahrweges eingebauten Pfeiler, der das Fahrwasser in zwei Durchlässe teilt. Dadurch tritt eine Verengung des Fahrweges ein, was in den letzten 10 Jahren infolge Bau größerer Schiffe, insbesondere bei niedrigerem Wasserstand, für die Schifffahrt außerordentlich hinderlich war. Sämtliche Schiffe, die zu der am Verbindungskanal liegenden Schiffswerft fahren wollen, müssen ihren Fahrweg vom Neckar aus durch diese Brückenöffnung nehmen.

Viele Schiffe, insbesondere die großen Rad-Dampfer können aber, weil die Durchfahröffnungen zu schmal waren, die Schiffswerft nicht anfahren.

Nach langen Verhandlungen entschied sich die badische Regierung zum Bau einer neuen Brücke, die diesen Verhältnissen Rechnung tragen soll. Ursprünglich war der Bau einer Klappbrücke vorgesehen. Die Kosten für diese Bauart waren aber so erheblich hoch, daß von diesem Projekt Abstand genommen werden mußte. Schließlich entschied man sich zu dem Bau einer einarmigen Drehbrücke, deren

Pfeiler auf der Stadseite liegt und im Bau so weit vorgeschritten ist, daß demnächst die Brückenkonstruktion aufmontiert werden kann.

Während des Aufbaues der Brückenkonstruktion vom 7. bis 22. Oktober d. J. muß die Schifffahrt vom Neckar aus in den Verbindungskanal geleitet werden.

Schiffe mit einer Breite bis zu höchstens 10 Metern können den Verbindungskanal nach wie vor durch Umleitung über den Mühlbachgraben erreichen. Für größere Schiffe ist während dieser Zeit der Verbindungskanal nördlich der Teufelsbrücke gesperrt.

Aus dem gleichen Anlaß muß auch der Eisenbahnverkehr über die Verbindungskanal-Drehbrücke, die die Verbindung zwischen dem Zentralbahnhof und dem Neckarhafen darstellt, vom 7. bis 12. Oktober gesperrt werden. Diese kleine Unterbrechung im Eisenbahn- und Schiffsverkehr wird von den betroffenen Beteiligten gerne hingenommen werden in Anbetracht der großen Verbesserung, die der Brückenbau, insbesondere für die Schifffahrt, darstellt. Die Tiefbauarbeiten werden von der Firma Grün & Willinger AG. in Mannheim ausgeführt, während die Maschinenfabrik Augsburg-Prager AG. die Brückenkonstruktion erstellt. Die neue Brücke dürfte Anfang November dem Verkehr übergeben werden.

Ein Hirtenbrief des Erzbischofs Dr. Gröber

In den katholischen Kirchen der Erzdiözese Freiburg wurde am Sonntag ein Hirtenbrief des Erzbischofs Dr. Conrad Gröber verlesen, das sich mit

caritativen Maßnahmen für den kommenden Winter

beschäftigt. Nachdem Eingang auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage hingewiesen wird, heißt es in dem Hirtenbriefen weiter, es sei die erste Frage berechtigt: Wie wird das deutsche Volk den Winter 1933/34 überleben? Im letzten Herbst zehrten wir noch von den Hoffnungen und Versprechungen. Nun seien aber auch die letzten Stützpunkte und Rettungsanker durch die erlittenen Enttäuschungen gelockert. Und doch dürften wir um keinen Preis nachgeben; denn wenn die Hoffnung völlig zerbröckelt, sei der Mensch ohne weiteres widerstandlos und den äußeren und inneren Katastrophen überliefert.

Der Erzbischof richtet dann vor allem an die ländliche Bevölkerung die herzliche Bitte, sich der

zahllosen notleidenden Familien in den Städten zu erinnern,

die ohne die reichliche Beihilfe des Bundes einen Dummerwinter befürchten. Wo über weder Lebensmittel noch Kleingeldstücke zur Verfügung ständen, müßte wieder auf Weltklimaküchen Inflation genommen werden. Die Bundesleute müßten Gott danken, der den allermeisten Gegenden anderer reichlichen und fruchtbarer Landes eine überaus geliebte Ernte gewährte. Sie möchten sich mit jenen Bedauernswerten vergleichen, deren mühsame Arbeit ein verderbendes Unwetter in wenigen Minuten vernichtet. Ihr Dank dürfe sich nicht auf ein jubelndes Te Deum am Erntedankfest beschränken, sondern müsse sich auch in die gerne und reichlich gespendeten Gaben für die Notleidenden heben. Alle sollten sich der organischen Verbundenheit erinnern, die alle Glieder eines Volkstempels umfasse und zu einem Lebensganzen verbinde. Die Aufgabe dieses Gedankens würde eine Auffassung der Volkseinheit und den Joch der Volksgemeinschaft bedeuten.

So wirksam die bisher erwiderten Bewoogstände auch seien, sie würden doch an irrtümlicher Kraft durch die anderen überboten, die sich aus den Lehren des heiligen katholischen Glaubens ergäben.

Mit dem Ueberflüssigen, das man besitzen, müsse man den Lebenden zu Hilfe eilen.

Es scheint fast, als ob für manche das, was sich namentlich in den ersten christlichen Zeiten als selbstverständliche Glaubensüberlieferung erweist, nur noch wie ein Biersäckel oder Rahmenwerk gelte, das mit der pflichtgemäßen religiösen Lebensführung in keinem wesentlichen Zusammenhang steht. Das Wort und die Wärme werde man wieder namentlich im caritativen Handeln und Helfen finden müssen.

Zum Schluß des Schreibens regt der Erzbischof an, gerade die Herz-Jesu-Kirche zum naturgemäßen Ausgangspunkt zu nehmen, um langsam das ganze Reich Leben wieder zu einem organischen Leben der Liebe zu gestalten. Wenn sich diese Bestimmung und diese Aufgabe der Religion wieder tatkräftig werden und verallgemeinern läßt, dann würde der kommende Winter, so schwer er auch sein möge, dennoch glücklich überwunden werden, weil über ihn trotz all seiner Kälte die erwidrende und belebende Sonne der göttlichen Liebe erstrahlen würde.

*** Neue Feuerwehler.** In den letzten Tagen fand eine Anzahl neuer Feuerwehrleute in der selben Feuerwehler eingetragten worden. Für den Ortsfeuerwehrwart wurde an der Spelindestraße, für das Altemannstraße an der Spelindestraße, für die Wandsteden an der Altemannstraße ein Feuerwehler aufgestellt. Die technische Ausrüstung der Anlage hat das Stadtmittelwachenamt. Die Branddirektion bestimmt den Aufstellungsort für die Feuerwehler. Insgesamt sind im Mannheimer Gebiet 14 Feuerwehler aufgestellt, die wesentlich mindestens einmal nachgeprüft werden. Vereinstätigkeit haben die fremden Stroten bewirkt, daß die Altemannstraße in letzter Zeit etwas nachgelassen haben. Neben der gesetzlichen Bekräftigung hat der Nebelwetter eine Rechenrechnung zu gewährleisten.

*** Pflichtfeuer im Mittelteil.** In einer der letzten Nächte gelang es, am Mittelteil der Feuerwehler wieder mehrere Pflichtfeuer beim „Schwarzfliegen“ zu entzünden. Dabei konnte auch ein vollständiges Hebenwert beschlagnahmt werden. Eine strenge Bekräftigung wird nicht ausbleiben. Es ist möglich wurden wieder einige Schwarzflieger vom Amtsgesicht beurteilt.

Feuerwehler-Schlusübung

In der Reihe der alljährlichen Schlusübungen der einzelnen Kompanien der Mannheimer freiwilligen Feuerwehler stehen nun nur noch Sandhofen, Mühlhof und das Stadtmittelwachen. Am Samstagabend trat am Rathaus Ballhof die 2. Kompanie unter Leitung von Kommandant Troppmann mit den Leiter- und Andantenwagen an. Branddirektor Rikus übergab dem Kommandanten die Aufgabe, die einen Brand im Holzschuppen des Hauses Hebelstraße, einem früheren evangelischen Schulgebäude, anzuzünden. Der außerordentlich reich und mit Eilen durchgeführten Probeübung wohnten als Vertreter der Polizei Hauptmann Kegerer und Polizeikommissar Schmidt von Heidenheim bei. Auch die Stadtvorordneten Nestor Haag und Altes hatten sich eingefunden.

Gute Kritik

In der vor den Offizieren und Hauptleuten der gesamten Kompanien abgehaltenen Kritik im Schulhaus letzte Kommandant Troppmann seinen Plan dar, nach dem er den Anmarsch durchführen ließ. Branddirektor Rikus hob die gute Durchführung und den raschen Anmarsch besonders lobend hervor. Weiter machte man wiederum die Bemerkung machen, daß das Publikum sich sehr lebhaft bei der Übung verhielt. Vielleicht nimmt man die Volkserziehung Anlaß, durch kürzere Absperrung bei den Übungen diesen unangenehmen Beobachtungen zu wehren. Gerade die sehr wertvollen Geräte in Ballhof wären einmal in Schwung, nicht mehr zu halten, wenn etwa ein Hindernis vorhanden wäre. Das Rettungsmittel sei der Übung, die die Bekämpfung einer Familie durch den Brand vorlag, sei gleichfalls unbeschädigt durchgeführt und günstig angelegt worden.

Gefälliges Beisammensein

Im Volkhaus zum „Pflug“ begrüßte Kommandant Troppmann die Gäste und Bekehrte, besonders den Oberkommandanten Karl Wolf, der in herzlichen Worten den Bekehrten für ihre Mitarbeit an der Feuerwehler dankte. Adjutant Peter Müller überreichte dem Branddirektor und Oberkommandanten Blumensträuße als Zeichen der Dankbarkeit für die Betreuung der Kompanie. Branddirektor Rikus übermittelte den Dank der Stadtverwaltung. Vertrauensmann Hedemann unterhielt mit humorvollen Redern. Ausgesprochen wurde als Komiker und Vortragshilfen Hermann Stiefen und Sodenheim. Die Versicherung für gute Zusammenarbeit zwischen Feuerwehler und Sanitätskolonne gab Kommandant Rikus ab, der im Namen der bei der Übung anwesenden Sanitätskolonne Ballhof sprach. Die Kapelle Weigert war unermüdet dabei, mit feiner, kräftiger Musik das gemütliche Beisammensein zu umrahmen.

*** Austauschführer im Nationaltheater.** Die Stadt Mannheim hatte am Sonntagabend im Nationaltheater den französischen Austauschführer einige Worte referieren lassen, um ihnen Gelegenheit zu geben, die typisch deutsche Oper „Der Freischütz“ kennen zu lernen. Von der Veranstaltung, für eine Nacht auf einem guten Platz der Aufführung, bewahren zu können, wurde gerne Gebrauch gemacht.

*** Bekehrung entzückt.** Am 10. September verhielt in einem Hause in der Augustinerallee ein schwerer goldenes Damensring mit einem großen Brillanten und 3 Saphiren.

Sie: Du bist ein ganz gemächlicher...
Er: Noch ein Wort und ich gehle wieder ledigen-Knecht!

Coffein geht in die Muttermilch über. — Für stillende Mütter nur Kaffee Hag!

„Ja, jetzt, mit Amerika ist es nämlich so: man braucht nur mit einem Stock an einen Hecken zu schlagen, und sofort fließt Branntwein heraus. Das will ich sehen, ehe ich sterbe.“

Die anderen sagten noch immer nichts. Sie sahen still da, schauten vor sich hin und schälten.

Aber Die von Roggebüfater gab sich noch nicht zufrieden.

„Nicht soll keiner dazu bringen, hier weiter in Krampf und Elend zu leben, wenn ich weiß, daß es ein Land gibt, wo die Berge voll Branntwein sind.“

Die anderen sagten immer noch nichts, aber sie verloren keine Sekunde von dem, was Die von Roggebüfater sagte.

„Und das Land dortzulande heißt auch reinen Gold“, fuhr der argmetelge alte Mann fort. „Da braucht niemand Tagelöhner auf einem Herrenhofe zu sein. Man geht einfach in den Wald und holt sich einen Arm voll Gold, dann kann man sich kaufen, was einem gefällt, und das wird ich mir nicht entgehen lassen, so alt ich auch bin.“

In der Geduldete war's jetzt schon warm, und allen war es höchst behaglich sammt. Sie glaubten das Land vor Augen zu sehen, wo man Branntwein aus den Bergen sapfen und Gold von den Fämmen plücken kann.

Doch nun erklang die Belpersede, und die Ruhepause war zu Ende.

Sie machten wieder hinaus in Wind und Wetter, Lars von London ging zu seinem Pflug, und Magnus von Wien schloß sich ihm an. Egon von Paris und Johann von Prag und der Stallbub mußten Kartoffeln aushubbeln. Per von Berlin bog sich beim in seine Stille und der Stallknecht als Holzfäller. Die von Roggebüfater warderte den Hof hinmit mit seinem Roggenack auf dem Hüden.

Über keiner von allen sah mehr so mühsam aus wie vor einer halben Stunde; im Gegenteil, ihre Augen glänzten.

Denn alle dachten, wie gut es sei, zu wissen — jenseits, ob es auch noch so weit entfernt las und man niemals hinfommen würde, so sei es doch gut, zu wissen, daß es ein Land gab, wo Branntweinberge standen und goldene Wälder wuchsen.

getrocknet es in kleine Stücken. Dann zogen sie ihre kurzen Rasenmesser hervor, die auch im Schurzfell steckten, und klopften den Tabak hinein.

Per von London hob einen Span vom Boden auf und entzündete ihn an der Herzglat. Damit redete er seine Pfeife an und ließ den Span an Magnus von Wien weiterreichen, Magnus von Wien gab ihn Egon von Paris, Egon von Paris überließ ihn Johann von Prag, und Johann von Prag reichte ihn Per von Berlin, der hinter ihm auf dem Sackboden lag. Per von Berlin redete und kloppte sich, damit der Stallknecht zu dem Feuer gelangen konnte, der Stallknecht redete seine Pfeife an und hielt den Span zwischen in der Hand, bis der Tabak durch die Stube gelangen kam und ihn holte. Die von Roggebüfater brachte natürlich kein Feuer, da er ja weder Pfeife noch Tabak hatte.

Die anderen waren nun warm und satt, und die Welt bekam für sie wieder ein anderes Aussehen.

Die von Roggebüfater war in den Siebzigern und von Gicht gekrümmt. Seine Finger hielten wie Haken hinaus, und der Kopf neigte sich auf die eine Schulter herunter. Sein Rücken war gebogen, und er sah fast nichts mehr, ein Bein war kürzer als das andere, und seine Körpergröße waren ebenfalls schwach wie sein Verstand. Er war recht häßlich und hatte nicht einen Zahn mehr im Munde; im letzten Herbst hatte er sich überhört weder gemächlich noch gekrümmt, und sein Ainsbart hing voller Seihen und Strohhalmen.

Er besah eine kleine Rute weit trocken im Walde, aber er war wie ein drausbarer Arbeiter gewesen und hatte die Kräfte nicht von seiner Gicht fernhalten vermocht. Dabei war er von jeder ein mürrischer, verdorrter Knecht gewesen und hatte auch nie einen Freund gehabt.

Während der Tabakrauch der anderen die Luft erfüllte, sagte er gleichsam zu sich selbst:

„Ja, das's mein Leben lang schwer und schlaft geblieben, aber nun hab' ich gehört, es gebe ein Land, das Amerika heißt, und dorthin will ich jetzt ziehen.“

Die anderen sahen in angenehme Gedanken versunken da und gaben dem Alex gar keine Antwort.

Aber Die von Roggebüfater fuhr fort:

75proz. Rückgang der Wechselproteste seit Jahresbeginn

Seit und Summe der im Jahresverlauf an Protest gegen Wechsel...

Table with columns for months (Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September) and values for Wechselproteste in 1932.

Der Gesamtumfang an Wechsel ist sich vergrößernd...

Staat der nächsten Tag am 11. Sept. Wille...

Währungsberichterstattung des Reichsbank...

Zur Diskonfsenkung der Reichsbank

Erklärung der BIZ über ihre Beschlüsse

Die Stellung der Bank für internationalen Zahlungs...

Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von der Mitteilung...

Der Verwaltungsrat hat auch von dem am 3. d. M. d. M....

Zeichnungen, die sich mit festgestellten Problemen be...

Verordnung des Reichspräsidenten zur Änderung des Reichsbank-Gesetzes

Der Reichspräsident erläßt aufgrund des Artikels 48...

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung...

Südwestdeutsche Möbelmesse in Frankfurt

Am 1. September 1932 eröffnet die Südwestdeutsche...

Kurze Nachrichten aus der Wirtschaft

Der Verbinder Goldmarkt betrug gestern am 19. Sept...

Die Reichsbank hat die Höhe des Reichsbank...

Die Reichsbank hat die Höhe des Reichsbank...

Die Reichsbank hat die Höhe des Reichsbank...

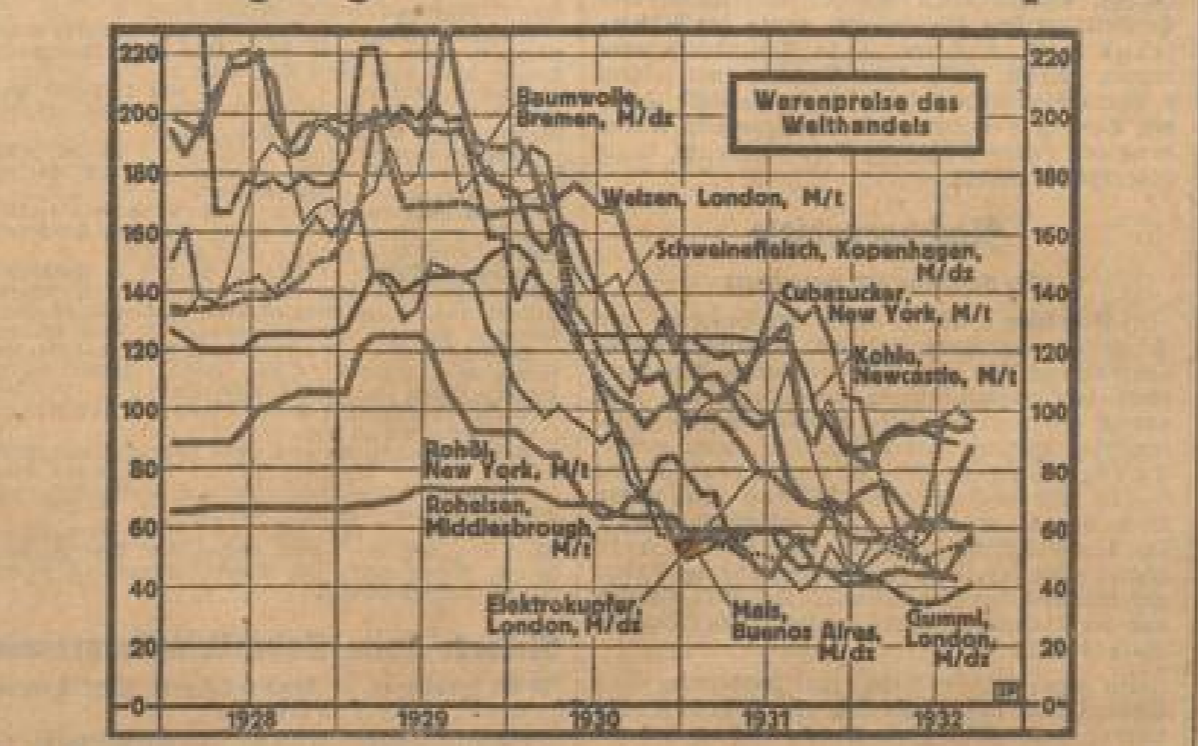
Die Reichsbank hat die Höhe des Reichsbank...

Eigenhaus und Einkommenssteuer

Der Eigentümer, der aus einer Kapitalanlage...

Der Eigentümer, der aus einer Kapitalanlage...

Die Bewegung der Welthandels-Warenpreise



Die scharfe Rückwärtsbewegung, die sich alle nachgehenden...

Die scharfe Rückwärtsbewegung, die sich alle nachgehenden...

Vereinigte Textilwerke Wagner & Moras AG.

Von der Vertrauensperson im Vergleichsverfahren der...

Die am 10. Sept. haben die Vereinigte Textilwerke...

Im Gesamterlöse würden alle die Inhaber von...

Die Verteilung auf eine Beteiligung an Vergleichsverfahren...

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

Wiedereröffnung der Budapester Börse

